

Technologie

Apples Fenstersturz

Bisher war ein Mac Minderheitenprogramm für Grafiker, Video-Profis und Schöngelichter der Informationstechnologie. Der Erfolgssog des iPod hat dies geändert. Seit Kurzem schlagen auch Intel-Herzen in den Apple-Rechnern. Nun werden sogar Fenster für Windows geöffnet.

Klaus Lackner

„Apple hat weder den Wunsch noch die Absicht, Windows zu verkaufen oder zu unterstützen“, erläutert Apples Vizepräsident Philip Schiller den Schritt, mit der hauseigenen Software Boot Camp den Betrieb von Mac OS X und Windows auf Macintosh-Rechnern zu ermöglichen. „Da wir jetzt aber Intel-Prozessoren einsetzen, haben viele Kunden ihr Interesse bekundet, Windows auf der überlegenen Hardware von Apple laufen zu lassen“, so der Manager mit der Apple-üblichen leichten Überheblichkeit. „Wir denken, dass Boot Camp es für Windows-Anwender noch verlockender machen wird, auf den Mac zu wechseln.“

Bisher hat das Microsoft-Betriebssystem auf Apple-Hardware nur eine sehr kleine Nische besetzt, da für das Microsoft-Betriebssystem Virtual PC nötig war und dieses auf den bisher eingebauten Power-Prozessoren von IBM nur sehr träge war. Mit dem Umstieg auf Intel-Prozessoren in alle Apple-Rechner bis Jahresende wird nun alles anders.



Vor wenigen Monaten undenkbar: Zu Mac OS X kommt Windows XP auf einen Macintosh-Rechner. Laut Apple ein Anreiz für einen einfacheren Umstieg – nur wohin? Fotos: Apple, Microsoft; Montage: economy

Schon vor Wochen haben Hacker und Tüftler Microsofts Windows XP auf den Macs zum Laufen gebracht. Sogar ein Wettbewerb dazu wurde im Internet ausgeschrieben. Mit der Ankündigung von Apple, die Grund-

lagen für den Windows-Betrieb selbst zur Verfügung zu stellen, wurde nun allen diesen unerwünschten Kräften der Wind aus den Segeln genommen. Damit ist auch das Interesse, das Apple-Betriebssystem Mac OS X auf einem „normalen“ PC zu nutzen, wieder etwas geschwunden. Denn genau das will Apple mit dem Wirbel um Boot Camp erreichen.

Aufwändige Installation

Doch einfach macht es der kalifornische Anbieter seinen Kunden nicht. Zuerst muss eine neue Version der Firmware eingespielt werden, die für das Laden des Betriebssystems verantwortlich ist. Danach kann Boot Camp installiert werden. Das Tool erstellt und brennt eine spezielle Treiber-CD für die Intel-Mac-Hardware. Mit Hilfe des Programms kann nun ein Teil der Festplatte (Partition) für Windows reserviert und eingerichtet werden. Der Rechner wird mit einer Windows-CD neu gestartet, die Installation wird ausgeführt. Nun müssen nur noch die Treiber von der zuvor gebrannten CD installiert werden – und der Apfel hat Fenster bekommen.

Boot Camp kann heute bereits in einer Beta-Version eingesetzt werden. Hoch offiziell wird das Produkt mit der nächsten Version des Apple-Betriebssystems Mac OS X, welches den Namen Leopard tragen wird, Ende dieses Jahres ausgeliefert. Bis dahin sollten auch alle neuen Macs mit Intel-Prozessoren ausgeliefert werden.

Selbstverständlich demüht Computerhersteller Apple weiterhin vehement die immer öfter auftretenden Gerüchte, dass Windows bald der alleinige Herrscher in der Apfelkiste sein könnte. Doch so unwahrscheinlich scheint diese Theorie dann doch wieder nicht. Walter Kuntner, Geschäftsführer des Apple-System-Hauses Tools at Work, sieht dennoch eine Gefahr: „Ein Fallstrick könnte nur durch Adobe gedreht werden.“ Adobe produziert die im Grafikbereich stark verbreitete Software Photoshop oder Illustrator. Kuntner zufolge ist „der Portierungsaufwand auf Mac OS X für Intel doch sehr hoch. Wenn Adobe diese Entwicklung nun fallen lässt, kommen schwere Zeiten auf das Mac-Betriebssystem zu.“

Der langjährige Kenner der Apple-Szene sieht aber auch die Vorteile: „Die Stärke der Marke wird die Verkäufe sicher weiter beflügeln. Außerdem wird die bisherige Schwäche, dass viele Computerspiele unter OS X nicht erhältlich sind, durch Boot Camp aus der Welt geschafft.“ Aber auch im professionellen Umfeld erkennt Kuntner Vorteile. Zum Beispiel gibt es für Zahnärzte eine ursprünglich nur auf Apple Macintosh erhältliche Software namens Power Dent. Diese ist mittlerweile nur für Windows erhältlich. Kuntner: „Ich kann mir gut vorstellen, dass so manche Praxis sich aus ästhetischen Gründen wieder einen iMac zulegt.“

www.apple.com/macosex/bootcamp

Warenkorb

● **Dreifach.** Matrox hat eine Grafikkarte auf den Markt gebracht, die drei Monitore gleichzeitig analog ansteuern kann und sich vor allem an die Gemeinde der Gamer richtet. Mit drei Displays und einer Gesamtauflösung von 3.840 x 1.024 Bildpunkten soll ein „totales Eintauchen in Spielerlebnisse“ möglich sein – was aber natürlich niemanden daran hindert, auch in ein entsprechend großes Excel Sheet einzutauchen. Die Triplehead2Go kostet rund 300 Euro und wird mit einer Software geliefert, die die dreifache Bildschirmreihe erst ermöglicht.

● **Megazoom.** 12-fach optischer Zoom – damit bewirbt Sony seine neuen Digicams DSC-H2 und DSC-H5. Umgerechnet auf eine Kleinbild-Kamera bedeutet dies eine Brennweite von 36 bis 432 Millimeter. Das Topmodell, die DSC-H5, liefert Auflösungen von 7,2 Megapixel und verfügt über ein drei Zoll (7,5 Zentimeter) großes Display auf der Rückseite. Die Auslöseverzögerung inklusive Autofokus beträgt 0,4 Sekunden. Die Kamera ist um rund 550 Euro erhältlich, Objektiv-Konverter sind optional. Foto: Sony



● **Bemalt.** Dells Ausflug in die High-End-PC-Welt endet mit einem „Ausverkauft“-Schild: Der in „limitierter Stückzahl“ gefertigte XPS 600 Renegade kostete 10.000 US-Dollar und wurde mit einem übertakteten Pentium Extreme mit 4,26 Gigahertz Taktfrequenz sowie dem begehrten 30-Zoll-Flatscreen im Package angeboten. Foto: Dell



● **Jukebox.** I River hat einen neuen MP3-Player auf den Markt gebracht: die E10 mini-HDD Jukebox. Das Gerät hat eine Mini-Festplatte mit sechs Gigabyte Speicherplatz eingebaut. Im Gegensatz zum iPod Nano ist das Gerät etwas dicker, hat aber ein Radio, kann Fotos und Videos wiedergeben, Ton aufzeichnen und unterstützt Flash-Spiele.

Spielplatz

Die Rückkehr der Mafia – „Der Pate“

Dem Reiz der ehrenwerten kriminellen Gesellschaft Italiens kann sich offenbar auch die Computerspiel-Industrie nicht entziehen. Der weltgrößte Spielehersteller Electronic Arts (EA) aus den USA lässt das Mafia-Epos „Der Pate“ als Game für PC, PlayStation 2, PSP Portable und Xbox auferstehen. Protagonist des PC-Spiels ist der Ur-Film-Pate Marlon Brando, der im Jahr 2004 verstorben ist. Neben Brando wurden weitere 20 Schauspieler des Filmepos engagiert, die dem Game ihr Aussehen und ihre Stimme verliehen haben. Über 100 Minuten Musik von Oscar-Preisträger Bill Conti und Emmy Award-Gewinner Ashley Irwin werden mitgeliefert. Die Grafik ist für Gamer sehr ansprechend. Aber wie so bei Computerspielen üblich ruckelt das Ganze ein bisschen dem Film-Original hinterher, was aber nicht wirklich stört. Respekt spielt bei „Der Pate“ eine übergeordnete Rolle, heißt es in der Anleitung von EA. Der Spielablauf selbst ist losgelöst vom Film. Die Story beschäftigt sich mit Schutzgelderpressung, Glücksspiel, Bankraub und Auftragsmorden, also dem Einmal-eins eines italo-amerikanischen Mitglieds der „Familie“. Wer Brutalität, das Ausüben von Macht und das Umbringenlassen anderer Menschen unterhaltsam findet, einen Hang zur halbseidenen Gesellschaft hat und diesen ausleben muss, kommt voll auf seine Kosten. Pädagogisch wertvoll? Nicht notwendig. Für Gamer gilt das 18. Lebensjahr als Mindestalter. Das Spiel wurde übrigens im Vorjahr auf der Computerspielmesse E3Expo in Los Angeles unter großem Medienhalla präsentiert. Im Handel ist es erst seit wenigen Tagen erhältlich. Weitere Informationen unter www.derpate-dasspiel.de. Jake Foto: EA

